

## Bayern



Fotos: IG Metall

300 Rohrwerker und Unterstützer\*innen kamen im Mai zur Kundgebung vors Werk. Der Betriebsratsvorsitzende Karl-Heinz König (oben) kämpft entschlossen für die Zukunft der Belegschaft.

# Kampf fürs »grüne Rohrwerk«

**ARBEITSPLÄTZE** Die Belegschaft des insolventen Rohrwerks Maxhütte nimmt ihr Schicksal selbst in die Hand und hat ein innovatives Konzept erarbeitet. Jetzt muss noch die Politik mitziehen, um einen Investor zu überzeugen.

**K**arl-Heinz König hat einen Urlaubstag. Trotzdem geht der Betriebsratsvorsitzende des Rohrwerks Maxhütte sofort ans Telefon. »Für das Rohrwerk tue ich alles«, sagt er. Und das ist auch nötig, denn für das Rohrwerk geht es auch um alles.

Seit Dezember 2021 befindet sich der Traditionsbetrieb im oberpfälzischen Sulzbach-Rosenberg mit seinen 450 Beschäftigten in einem Insolvenzverfahren. Seitdem suchen Geschäftsführung, Insolvenzverwalter und Betriebsrat einen Investor, der den Fortbestand des

Werks garantiert. Das Besondere dabei: Belegschaft und Betriebsrat haben ihr Glück selbst in die Hand genommen und ein innovatives Konzept erarbeitet - das »grüne Rohrwerk«.

### Sauberer Strom statt Erdgas

Karl-Heinz König bringt es so auf den Punkt: »Die Kapitalisten haben das Werk in den Ruin getrieben, jetzt will die Belegschaft es retten mit einem eigenen innovativen Zukunftskonzept.«

Im »grünen Rohrwerk« sollen die Stahlföfen statt mit Erdgas künftig per

Induktion mit Strom erhitzt werden. Der Strom soll direkt von einer nahen, geplanten Fotovoltaikanlage geliefert werden. So ließen sich 40 Prozent Energie einsparen. Die Investitionskosten von 25 bis 30 Millionen Euro sollen allein dadurch in drei Jahren hereingeholt werden. Hinzu kommen soll ein neues Schrägwalzwerk, mit dem sich etwa spezielle Rohre zum Transport von Wasserstoff fertigen ließen. »Wir wären die ersten Rohrwerker weltweit mit solch einem grünen Rohrwerk«, sagt König stolz.


Entwickelt haben die Idee drei, vier Techniker aus der Belegschaft auf eigene Initiative. Dann haben sie ihr Konzept dem Betriebsrat vorgestellt, dann der IG Metall, dann der Geschäftsführung. Und jetzt ist die Hoffnung groß, mit dem »grünen Rohrwerk« einen Investor von der Zukunft des Werks überzeugen zu können.

### Unterstützung in Region und Politik

Doch erstmal galt es für König und die IG Metall, Unterstützung in der Region und bei der Politik zu organisieren. An einer großen Kundgebung vor dem Werk beteiligten sich neben den Rohrwerkern auch Kolleg\*innen aus anderen Betrieben und regionale Politiker\*innen. Selbst Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger konnten König und die IG Metall zu einer Betriebsbesichtigung in die Oberpfalz

lotsen. Wasserstoff, Fotovoltaik, Unabhängigkeit von russischem Erdgas - diese Themen sind gerade in aller Munde.

### Ohne Fördergelder kein Investor

Entscheidend für eine erfolgreiche Investorensuche dürfte sein, dass die bayerische Staatsregierung die geplanten Investitionen mit Fördergeldern unterstützt. Der Wirtschaftsminister hatte dazu positive Signale gesendet. Doch Udo Fechtner, 2. Bevollmächtigter der IG Metall Amberg, mahnt zur Eile: »Dem Rohrwerk geht bald das Geld aus, wir brauchen eine schnelle Entscheidung. Die Politik muss jetzt zu ihrem Wort stehen und darf die Rohrwerker nicht im Regen stehen lassen.« Bei Redaktionsschluss war die Zukunft des Rohrwerks noch offen. 

## Mehr Geld und Wahloption bei Staedtler

Für die Beschäftigten des Stiftheerstellers Staedtler hat die IG Metall einen Tarifabschluss erreicht. Ab Mai 2022 steigen die Entgelte und Ausbildungsvergütungen um 3,8 Prozent, mindestens aber um 110 Euro. Ab 1. September 2023 steigen die Entgelte und Ausbildungsvergütungen um weitere 2,4 Prozent, mindestens aber um 72 Euro. Damit profitieren die unteren Entgeltgruppen überproportional.

Außerdem hat die IG Metall mit Staedtler die sofortige Einführung einer neuen jährlichen Sonderzahlung in Höhe von 13 Prozent eines Monatseinkommens vereinbart. Jeder Beschäftigte und Auszubildende kann zwischen der Auszahlung dieser neuen Sonderzahlung oder drei zusätzlichen freien Tagen wählen.

Den Durchbruch in den Verhandlungen haben Kundgebungen an allen drei bayerischen Staedtler-Standorten in Nürnberg, Neumarkt i.d. Oberpfalz und Sugenheim gebracht.

## Betriebsratswahl: IG Metall gewinnt 75 % der Mandate

Die IG Metall Bayern zieht ein positives vorläufiges Fazit der Betriebsratswahlen in ihren Branchen. Nach Auswertung von rund 80 Prozent der Ergebnisse haben die IG Metall-Betriebsrät\*innen mehr als 75 Prozent aller Mandate gewonnen. In vielen Betrieben konnte die IG Metall die Zahl ihrer Mandate steigern.



Bezirksleiter Johann Horn sagt: »Das ist eine starke Bestätigung der hervorragenden Arbeit, die unsere Betriebsrät\*innen in den vergangenen Jahren geleistet haben. Im sozial-ökologischen Wandel sind die Betriebsrät\*innen der IG Metall die Treiber von Zukunftsperspektiven für Beschäftigte. Während der Corona-Pandemie haben sich unsere Betriebsrät\*innen erfolgreich für Gesundheitsschutz und Beschäftigungssicherung eingesetzt.«

Damit werden in Bayern auch künftig die Interessen von über 400.000 Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie, der Holz- und Kunststoffindustrie, den Textilien Branchen und in diversen Handwerksbranchen wie dem KFZ-Handwerk von Betriebsrät\*innen vertreten. »Das zeigt deutlich: Betriebsräte gehören zum Wirtschaftsleben einfach dazu«, so Horn. Ebenfalls erfreulich ist, dass rechte Listen in Bayern nicht in Erscheinung getreten sind.

### Impressum: IG Metall Bayern

Redaktion Timo Günther  
Verantwortlich: Johann Horn  
Anschrift: IG Metall Bezirksleitung Bayern,  
Werinherstr. 79/Gebäude 32a, 81541 München  
Telefon 089/532949-0  
bayern@igmetall.de; bayern.igmetall.de



Kundgebungen wirken: Viele Staedtler-Beschäftigte beteiligten sich an Aktionen (hier Nürnberg).